

Stellungnahme

zur Ackerbaustrategie 2035

15. August 2020

Seite 1

Allgemeine Bewertung

Der Digitalverband Bitkom begrüßt das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlichte Diskussionspapier zur Ackerbaustrategie 2035. Die Strategie hat den Anspruch Zielkonflikte im Ackerbau zu benennen und Wege für eine zukunftsfähige Landwirtschaft in den nächsten 15 Jahren aufzuzeigen. Die Digitalisierung wird dabei erfreulicherweise als zentraler Bestandteil angesehen. Insbesondere beim reduzierten Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemittel ermöglichen digitale Anwendungen einen höheren Umweltschutz bei gleichzeitiger Ertragsicherheit. Leider lässt die Strategie die Verwaltung als elementares Glied des digitalen Ökosystems außen vor. Eine zukunftsfähige Landwirtschaft braucht eine zukunftsfähige Verwaltung, um die Potenziale der Digitalisierung für Landwirte und Verbraucher zu schöpfen. Doch gerade bei der verbesserten digitalen Vernetzung zwischen Landwirten und Verwaltung lässt die Strategie Lösungsansätze und Maßnahmen vermissen.

Unsere Kommentare im Einzelnen:

- **Digitalisierung ist zentrales Element eines zukunftsfähigen Ackerbaus und sollte Bestandteil aller Handlungsempfehlungen sein**

Ob bei der Verbesserung der Biodiversität, Bodengesundheit, Klimaschutz oder -anpassung, digitale Lösungen helfen dabei die Nachhaltigkeit im Ackerbau zu steigern und Zielkonflikte zu lösen. Potenziale der Digitalisierung sollten daher für alle Bereiche querschnittsmäßig diskutiert und gesteigert werden – nicht nur im Rahmen der Einsparung von Pflanzen- und Düngemittel. Digitale Geschäftsmodelle mit hohem Nutzen finden sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette wieder, sei es bei der plattformbasierten Bestellung von Betriebsmittel oder der präzisen Analyse von Boden-, Klima- oder Vegetationsdaten auf Basis von Geodaten.

- **Digitale Technologien sind bereits vorhanden – sie müssen jetzt stärker in die Fläche gebracht werden**

Es gibt eine große Bandbreite an marktfähigen digitalen Lösungen, die bereits heute eingesetzt werden können. Der Nutzen ist dabei unabhängig von der Betriebsgröße oder -ausrichtung, d.h. ökologisch oder konventionell. Moderne Software ist skalierbar und lässt sich somit für den Einsatz auf allen Betrieben anpassen. Jetzt gilt es digitale Anwendungen stärker in die Fläche zu bringen, um die Potenziale für Mensch, Tier und

Bitkom
Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation
und Neue Medien e.V.

Andreas Schweikert
Bereichsleiter Landwirtschaft
T +49 30 27576-106
a.schweikert@bitkom.org

Albrechtstraße 10
10117 Berlin

Präsident
Achim Berg

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Umwelt zu schöpfen. Ein Schwerpunkt sollte daher vor allem auf der wirtschaftlichen, rechtlichen und technischen Unterstützung von Landwirten bei der Inbetriebnahme gelegt werden.

- **Eine zukunftsfähige Landwirtschaft ist nur mit einer digitalen Verwaltung möglich**

Während die Digitalisierung der Landwirtschaft immer schneller voranschreitet, droht die Verwaltung dieser Entwicklung hinterherzulaufen. Für die Steigerung der Nutzbarkeit digitaler Systeme ist eine digitale Verwaltung von zentraler Bedeutung. Dazu gehört der digitale Datenaustausch mit den IT-Systemen der Landwirte über offene Schnittstellen, Vernetzung von öffentlichen Plattformen sowie digitale Beratungs- und Serviceangebote für Landwirte. Dies ermöglicht die Digitalisierung auch für die Verschlinkung und Vereinfachung bürokratischer Prozesse aufseiten der Verwaltung und der Landwirte zu nutzen.

- **Ganzheitliche Betrachtung von Nachhaltigkeit**

Das Thema Nachhaltigkeit zieht sich als roter Faden durch alle Handlungsfelder. Dabei fehlt es einerseits an Definitionen der Nachhaltigkeit und andererseits an Maßnahmen, um den Gesamtzusammenhang im Sinne der Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen der Ökonomie, der Ökologie und des Sozialen ganzheitlich zu betrachten.¹ Isolierte Lösungswege eines Handlungsfeldes ohne Betrachtung des Gesamtzusammenhangs könnten ggfs. Zielkonflikte in anderen Handlungsfeldern verursachen.

Vorschläge & Empfehlungen

Die vorgeschlagenen Digitalisierungsmaßnahmen können die ackerbaulichen Potenziale der Digitalisierung steigern. Insbesondere die Maßnahmen 1 (unabhängige und standardisierte Qualitätssicherung), 3 (Förderung digitaler Technologien für den Einsatz in kleineren und mittleren Betrieben) sowie 5 (flächendeckende Abdeckung für RTK-GPS, Bereitstellung öffentlicher Daten) haben aus unserer Sicht Priorität und sollten zügig umgesetzt werden. Darüber hinaus empfehlen wir zusätzliche Maßnahmen mit Schwerpunkten auf der Digitalisierung der Verwaltung und der Verbesserung einer maschinenlesbaren, vernetzten und digital abrufbaren Datengrundlage.

Unsere Vorschläge und Empfehlungen im Einzelnen:

- **Unabhängige und standardisierte Qualitätssicherung schafft Vertrauen beim Einsatz digitaler Anwendungen**

Wir begrüßen die Einführung einer unabhängigen und standardisierten Qualitätssicherung für digitale Anwendungen. Sensoren oder satellitenbasierte Analyseprogramme sind in der Lage präzise Angaben für die bedarfsgerechte Versorgung von Pflanzen zu liefern

¹ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019), Diskussionspapier Ackerbaustrategie 2035, Seite 8

und auf dieser Basis Ausbringungsmengen von Dünger- oder Pflanzenschutzmittel exakt einzuschätzen und zu steuern. Ein unabhängiger Qualitätsnachweis würde das Vertrauen in den Einsatz digitaler Technologien aufseiten der Landwirte stärken.

- **Behördliche Anerkennung digitaler Anwendungen bei gesetzlichen Dokumentationspflichten**

Eine qualitätsgeprüfte digitale Anwendung muss automatisch eine behördliche Anerkennung bei gesetzlichen Dokumentationspflichten zur Folge haben. Das heißt, digital erfasste Nachweise zur Einhaltung gesetzlicher Regelungen, beispielsweise bei der Ausbringung von Dünger- oder Pflanzenschutzmittel, sollten im Falle eines unabhängigen Qualitätsnachweises auch behördlich anerkannt werden. Dies schafft Rechtssicherheit für Landwirte und erhöht den Nutzen digitaler Anwendungen in der Praxis.

- **Konzertierte Aktion zur Digitalisierung der Landwirtschaftsverwaltungen in Deutschland**

Die Digitalisierung der Landwirtschaft muss auf allen Ebenen konsequent vorangetrieben werden. Die bisherigen Bemühungen seitens der Politik fokussieren sehr stark auf die Digitalisierung in den landwirtschaftlichen Betrieben und Produktionsprozessen. Die Digitalisierung aufseiten der Landwirtschaftsverwaltung wurde dagegen stark vernachlässigt und sollte priorisiert vorangebracht werden. Die Pflege und Weiterentwicklung von Daten, Schnittstellen und anderen Infrastrukturkomponenten erfordert eine moderne, digitale und zukunftsfähige Verwaltung. Dazu gehören Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote für Mitarbeiter, eine moderne Ausstattung in den Behörden sowie die Schaffung digitaler Prozesse, die eine digitale und automatisierte Kommunikation mit Landwirten und weiteren Stakeholdern im landwirtschaftlichen Umfeld ermöglichen. Ohne eine digitale Verwaltung droht die Digitalisierung in der Landwirtschaft im Sande zu verlaufen.

- **Förderung der Technologieanwendung von kleinen und mittleren Betrieben mittels „smart technology vouchers“ für lohnunternehmerische Leistungen**

Ein erheblicher Teil der Außenarbeiten in der Land- und Forstwirtschaft wird von Lohnunternehmen erledigt, die dafür meist moderne digitale Technologien einsetzen. Viele Betriebe wollen oder können diese Technik häufig nicht selbst erwerben, da die notwendigen Einsatzflächen und/oder die dadurch erforderliche Logistik nur in einem überbetrieblichen Kontext hergestellt und zu wirtschaftlichen Bedingungen angeboten werden kann. Dadurch entsteht eine Modernisierungslücke im Bereich Präzisionslandwirtschaft, die durch Inanspruchnahme von lohnunternehmerischen Dienstleistungen ganz oder teilweise geschlossen werden kann. Wir empfehlen daher die Etablierung sogenannter „smart technology vouchers“, die bei Lohnunternehmern eingelöst werden können. Die Höhe der Förderung sollte dabei auf Basis des Anteils digitaler Technologien im Gesamtpreis der lohnunternehmerischen Dienstleistungen berechnet werden und in einen generellen Förderrahme für Investitionen in digitale Technologien integriert werden.

- **Aus- und Weiterbildung zum Umgang mit digitalen Angeboten**

Die nutzbringende Anwendung digitaler Fachangebote setzt Kenntnis und grundlegendes Verständnis für digitale Technologien voraus. Es sind daher auf allen Ebenen der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung Angebote zu entwickeln, die nicht nur ein Basiswissen vermitteln, sondern auch „Upgrade-Wissen“, mit dem der hohen Dynamik bei allen IT Themen Rechnung getragen werden kann. Dafür braucht es eine ausreichende Zahl qualifizierter Lehrer und Dozenten mit der entsprechenden Ausstattung. Auch das Heranwachsen der als *digital natives* bezeichneten Generation erübrigt nicht die digitale Aus- und Weiterbildung. Digitale Alltagskompetenzen und eine hohe Handy-Nutzung sind nicht gleichbedeutend mit dem Verständnis für digitale Fachanwendungen und Technologien.

- **Flächendeckende Abdeckung von RTK Signalen und Bereitstellung von SAPOS-Korrektursignalen**

Neben der flächendeckenden Abdeckung von RTK Signalen sollten insbesondere der Satellitenpositionierungsdienst (SAPOS®) der Vermessungsverwaltungen der Bundesländer für den Einsatz in der Landwirtschaft in allen Bundesländern zur Verfügung gestellt werden. SAPOS-Korrektursignale ermöglichen die präzise teilflächenspezifische Aussaat und Düngung auf bis zu 2cm genau und sind die Basis für hoch präzise *precision farming* Anwendungen in der Landwirtschaft.

- **Verfügbarkeit landwirtschaftlicher Basisdaten über Bundesländergrenzen hinweg verbessern**

Die kostenlose Verfügbarkeit von öffentlichen Daten nach dem Open-Data-Prinzip ist eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiche Digitalisierung in der Landwirtschaft. Die Vernetzung und Analyse dieser Daten ermöglicht z.B. die präzisere Bewirtschaftung von Feldern und den effizienteren Einsatz von Ressourcen. Staatlich erhobene Daten wie Geodaten, Informationen über Flurstücke, Katasterdaten, Gewässer- und Saumstrukturdaten sollten daher bundesweit hochaufgelöst, tagesaktuell und in einer zur Erfüllung der Regulatorik geeigneten Qualität kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Daten sollten zudem über offene Schnittstellen (Application programming interfaces) verfügbar gemacht werden.

- **Nutzen von Geoinformationen für die Landwirtschaft steigern**

Mit Geoinformationen entsteht von landwirtschaftlich genutzten Flächen und landwirtschaftlichen Infrastrukturen ein digitaler Zwilling, mit dem vielfältige Planungs-, Entscheidungs- und Wirtschaftsprozesse optimiert oder erst möglich werden. Zahlreiche Geodaten lagern in digitalen Archiven sowie amtlichen Informations- und Fachinformationssystemen. Um den Nutzen von Geodaten für die Landwirte zu steigern, braucht es neben den Rohdaten auch Funktionen zu deren Bearbeitung und Anwendung. Hierfür ist die Integration von Geodaten in die digitalen Geschäftsprozesse der Landwirte unter Gewährleistung ihrer Datenhoheit über vernetzte Geodatenplattformen erforderlich.

- **Ausbau der digitalen Infrastruktur in ländlichen Regionen fördern**

Der Einsatz von digitalen Technologien sowie die Vernetzung von verschiedenen Systemen erfordert Zugang zu schnellem Internet. Gerade im ländlichen Raum braucht es daher mehr Tempo beim Netzausbau, um das von der Bundesregierung ausgerufene Ziel einer flächendeckenden Mindestversorgung von 50 Mbit/s zu erreichen.

Mit der Mobilfunkstrategie hat die Bundesregierung angekündigt, den Aufbau lokaler 5G Netze zu unterstützen, was für einige Landwirte eine gute Lösung sein kann. Für viele Landwirte hat jedoch die Versorgung über Breitband oder 3G oder 4G Priorität. Entscheidend hierfür ist es, die Anstrengungen für den privatwirtschaftlichen Netzausbau jetzt durch regulatorische Erleichterungen konsequent fortzusetzen. Die Vereinfachungen bei Genehmigungsverfahren, Offenheit für innovative Verlegungsmethoden und die Bereitstellung öffentlicher Liegenschaften für den Mobilfunkausbau sind starke Hebel für private Investitionen, die schnell wirken können.

Um flächendeckend schnelle Internetverbindungen im ländlichen Raum sicherzustellen, ist die öffentliche Hand dort gefragt, wo ein wirtschaftlicher Ausbau perspektivisch nicht machbar ist. Für diese unterversorgten Gebiete braucht es unter Berücksichtigung eines ausreichenden Investitionsschutzes auch öffentliche Mittel zur Förderung des Ausbaus von Glasfasernetzen. Um diese Maßnahmen sinnvoll zu ergänzen, sollten landwirtschaftliche Betriebe, die weder aktuell noch absehbar über Mobilfunk- oder Festnetzanschlüsse mit hinreichenden Bandbreiten verfügen, mit komplementären Technologien wie Breitbandinternet via Satellit versorgt werden. Hierfür gilt es, wettbewerbsneutrale Unterstützungsmaßnahmen in Betracht zu ziehen, beispielsweise durch eine Förderung der einmaligen Anschaffungskosten.

- **Effizienten Datenaustausch entlang der Wertschöpfungskette durch einheitliche Standards und Anreize für die Bereitstellung von Daten fördern**

Die Digitalisierung ermöglicht es, Informationen über Nachhaltigkeits- oder Gemeinwohlleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Landwirt bis zum Verbraucher zu kommunizieren. Ein effizienter Datenaustausch kann jedoch nur gelingen, wenn alle Marktteilnehmer eine „gemeinsame Sprache“, in Form von globalen, eindeutigen und überschneidungsfreien Standards und Schnittstellen sprechen. Zur Implementierung sollte es daher branchen-, firmen- und länderübergreifende Vorgaben geben. Neben den technischen Rahmenbedingungen sollten zudem Modelle entwickelt werden, die die Bereitstellung von Daten für die Verwendung in entlang der Wertschöpfungskette honorieren.

- **Skalierbarkeit und Innovationspotenzial als zentrale Kriterien für die Vergabe von Forschungsprojekten hervorheben**

Bei der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung digitaler Anwendungen sollte die Skalierbarkeit ein zentrales Vergabekriterium sein. Digitale Anwendungen sollten schnell einen hohen Nutzerkreis erreichen, um einen echten Mehrwert zu erzielen. Zudem sollte das Innovationspotenzial im Vordergrund stehen. Für viele Forschungsfragen gibt es bereits

digitale Lösungen auf dem Markt. Dies sollte bereits bei der Vergabe von staatlichen Fördergeldern berücksichtigt werden.

▪ **Digitalisierung der Landwirtschaft in der EU federführend vorantreiben**

Die Bundesregierung sollte die Digitalisierung der Landwirtschaft auch auf europäischer Ebene vorantreiben. Viele aktuelle Herausforderungen erfordern ein koordiniertes Vorgehen auf europäischer Ebene, z.B. bei der Schaffung einer einheitlichen europäischen Datengrundlage, der Definition von Schnittstellen oder der Investitionsförderung für die Beschaffung digitaler Technologien. Die Ackerbaustrategie sollte darüber hinaus Synergien mit der Farm-to-Fork Strategie nutzen und Impulse für die Förderung der Digitalisierung im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) liefern.

Bitkom vertritt mehr als 2.700 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 2.000 Direktmitglieder. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.